

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 28

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

R A U

unmoralisch. Das Rennpublikum von Longchamp pöbelte die Mannequins, welche die neue Mode lancieren sollten, an; die armen Mädchen mußten buchstäblich Spießruten laufen.

Auch damals hupften die Modeschöpfer einen Schritt zurück. Sie flüsternten ihren Kundinnen zu, man könne die allzu indiskreten Oeffnungen mit etwas Tüll verschleiern. Doch lange ging das nicht, bald wurde das sichtbare Bein und der nackte Rücken zur Selbstverständlichkeit.

Wenn Dior jetzt die Röcke 3 cm kürzer macht, so ist er im Stande, sie übers Jahr 6 cm länger zu machen, und die so standhaften Schweizerinnen und Pariserinnen werden ihm folgen, so bald sie es vermögen, ihre Garderobe vom Hemd bis zum Mantel zu erneuern. Die meisten können das nicht und begnügen sich damit, den Saum ihrer kurzen Röcke so weit herauszulassen, als der Einschlag reicht. Das ist der tiefere Grund ihrer Standhaftigkeit.

Fifi.

Friedr. Th. Vischer zur neuen Frauenmode

Die Mode geht jetzt auf ein andres Ziel; Von außenher umnähet sie den Rock Mit Flatteraufputz, windigem Gelock, Nach hinten drängt sie mit vermehrten Kräften, Der Wölbung dort ein Bauschwerk aufzuheften, Dort häuft und häuft sie und gestaltet so Das zücht'ge Weib zum wandelnden Popo; Sieht man sie geh'n, so ist der rechte Name: Da kommt ja ein Popo mit etwas Dame.

So schrieb der Dichter des berühmten Faust III. Teil im Jahre 1901, und siehe, 1948 war es schon wieder so!

W. S.

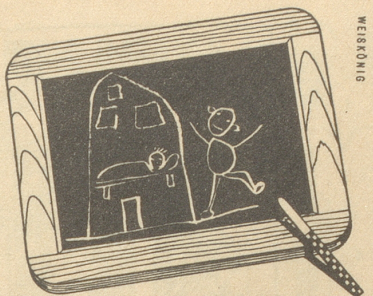
Lieber Nebel!

Der EPD (Evangelische Pressedienst) verbreitet folgende Mitteilung zu der in Dänemark entstandenen Frage, ob Frauen für das geistliche Amt ordiniert werden sollen: «Es werden demnächst ein Frl. Johanne Andersen, das von einer der sog. grundtvigianischen Wahlgemeinden in Norre Oerslev auf der Insel Falster gewählt worden ist und das zu ordinieren der Bischof von Falster abgelehnt hatte, und ein Frl. Ruth Vermeren, das in einem Gefängnis in Kopenhagen als Pfarrer angestellt ist, ordiniert werden.»

Wie kommt der Berichterstatter dazu, für erwachsene Frauen so abschätzig das Relativpronomen «das» zu verwenden. Grammatikalische Pedanterie (weil Fräulein neutrum ist)? Oder handelt es sich am Ende gar nicht um Personen weiblichen Geschlechts, sondern um «sächliche» Personen. Dann allerdings begreife ich nicht, warum 7 lutherische Bischöfe und 514 Pastoren sich dagegen wehren. Denn «sächliche» Mitarbeiter sind sicher Personen, welchen die Gefahren des weiblichen Geschlechts nicht anhaften und denen Sachlichkeit zugebilligt werden muß, was der Kirche nur erwünscht sein kann. Wenn allerdings der Satz von «bi» richtig ist: «Eine Frau ist, wenn sie heiratet» (Nr. 21, S. 15 Deines Blattes), dann kann den dänischen Theologinnen, die ledig zu sein scheinen, nicht geholfen werden.

Viele Grüße

R. S.



Wa hätt de Fritzli gkaufft? Eä Zigeretti, Ets liif er bleich und halbe chrank im Bettli. De Hans, wo gsund und munter umelauf, Hätt sich hätt Chrchnuß vom Maestrani gkaufft.



Wirklich Prima essen? ... Halt!
Försthaus Sihlwald

An der Autostraße Zürich-Zug
Station Sihlwald. Telefon 92 03 01
Passanten-Zimmer Max Frei

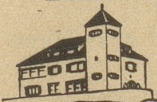


Mit Proviant vom MERKUR



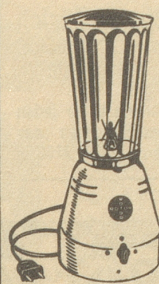
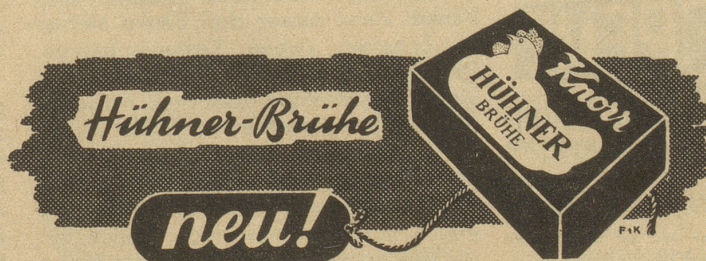
MERKUR

WALDMANNBURG
Dübelstein, Dübendorf



Das Haus der guten Küche!
Schöne Säle für Vereine u.
Hochzeiten — Kegelbahn

☎ Telefon 93 43 19 E. Isler, Küchenchef



Meisterin in der Küche

wird jene Hausfrau, die es versteht, schmackhaft und flott die Speisen zuzubereiten. Wie oft fehlt es ihr an Zeit! ROTOR, der Hexenmeister der Küche, hilft der Hausfrau ihre Küchenarbeit sozusagen spielend zu erledigen.

ROTOR ist nur in erstklassigen Geschäften zu beziehen. Generalvertretung für die Schweiz: A. Ritschard-Jampen, Uefendorf / Bern Tel. (033) 5 52 81



für 12 verschiedene Haarfarben

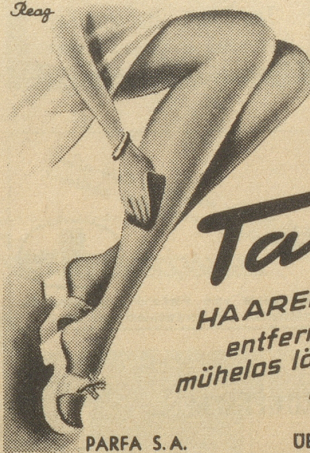
Mit Syrial-Tizian (Nr. 28) erhalten Ihre Haare einen wundervollen Edelkastanien-ton.

wäscht und tönt zugleich

VITALIPON AG. ZÜRICH

Erhältlich in Fachgeschäften

Seag



Tango
HAARENTFERNER
entfernt sofort mühelos lästige Haare

4 STÜCK FR. 1.50

PARFA S.A.

ÜBERALL ERHALTLICH

Siegfried-Salz

verhütet rheumatische, gichtische Leiden, Zahnschäden, Blufarmut, Nervenleiden, Müdigkeit und allgemeine Zersäuerungserscheinungen, Herzleiden, weil es wichtige, konstruktive Aufbaustoffe enthält und Schlackenbildung verhütet.

1 Packung Pulver Fr. 3.—, 1 Kurpackung Fr. 16.50
1 Familienpackung (10facher Inhalt) Fr. 26.—

Erhältlich durch die Apotheken, wo nicht, franko durch Apotheker SIEGFRIED, FLAWIL (St. Gallen)

Abonnieren Sie den Nebelspalter!



Frei von Schmerzen dank

Melabon

Fr. 1.20 und 2.50 in Apotheken

Kongresshaus Zürich
 Versammlungen, Clubabende,
 Hochzeiten, Gesellschaftliche
 Veranstaltungen.
 Ob groß oder klein, für jeden
 Zweck finden Sie einen pas-
 senden Raum. Tel. 27 56 30

FRIGORREX
 Jedem Gewerbe seine
 Kühlanlage
 FRIGORREX AG. LUZERN

Kirschen Neues
 Hotel-
 Restaurant
 Marktplatz St. Gallen Tel. 258 01
 In jeder Hinsicht vorzüglich!
 MAX SCHWEGLER

Singerhaus
 Restaurant Locanda
 Tea-Room Dancing-Bar
 Pour bien manger et s'amuser
 Bâle
 PLACE DU MARCHÉ

Wer Quetsch zum schwarzen Café nimmt,
 Trinkt Zwetschgenwasser* ganz bestimmt.
 Nord West
 * edles Zwetschgenwasser vom Verband Landwirtschaftlicher Genossenschaften der Nordwestschweiz Basel

DIE KUNST ZU GEFALLEN... (3.)

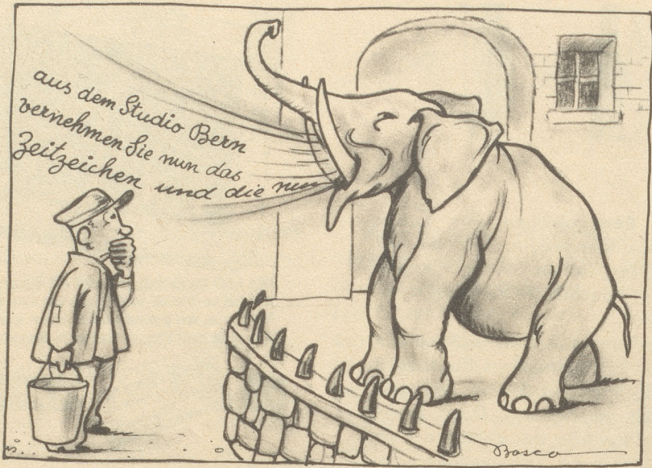


NACH TRISTAN UND ISOLDENS ART...
*allein es bedarf dazu eines Liebestrankes,
 eines weissen Segels am Horizont und einer Hochgeduld,
 derweil es schon genügt, sich mit*

LAMPOCREME

DER RASIERCREME DES MODERNEN MANNES, ZU RASIEREN
 Sie ist von unübertrefflicher Wirkung, verhindert jegliche
 Reizung der Haut und schont Ihre Rasierklinge

normal Tube Fr. 1.50 **Bicidi** grosse Tube Fr. 2.50
 Probe tube bei Ihrem Lieferanten oder bei Bicidi, route
 de Malagnou 15, Genf, gratis erhältlich



„So en Elefant verschluckt doch alles – nimmt mi nu wunder, wie-n-er zue dem Radioapparat cho ischt?“

Unerfreuliche Metamorphose

In seiner letzten Generalversammlung hat der Schweizerische Schriftstellerverein die Einführung des «Dichterrappens» diskutiert.

Bisher redete man nur von «Schusters Rappen». Nun scheint sich in der Schweiz dessen poetischer Kollege in seine Form zu metamorphosieren. — Tempora mutantur, — armer Pegasus! J.

Was noch zu erfinden wäre

Es sollte noch ein Instrument geschaffen werden, das längst verschwundene Schallwellen registriert. Mit Hilfe eines Lautsprechers könnten wir dann zum Beispiel den Bums hören, der entstand, als Alexander den Gordischen Knoten zerschlug. Die Professoren hätten auch nicht mehr nötig, sich zu streiten, ob die alten Römer Zizero oder Kikero gesagt haben, denn sie hätten bloß auf das Knöpfchen «Senat, Altes Rom» zu drücken.

Sagte Caesar wirklich: «Auch Du, Brutus!»

Sagte Galilei wirklich: «Und sie bewegt sich doch!»

Alle diese strittigen Fragen könnten einwandfrei gelöst werden.

Aber: was man da nicht alles hören würde!
 G. M.

Geschichtlein ohne Nebengedanken

Unmittelbar am See stehen drei Bänke. Zwei dieser drei Bänke stehen im Schatten zweier Kastanienbäume. Die dritte Bank wird vom Lichtkegel einer Straßenlampe getroffen. An schönen Sommerabenden sind die Plätze jeden Abend besetzt. Liebespaare bevorzugen den idyllischen Ort.

Entschuldigung, ich drückte mich nicht genau aus. Meistens sind nämlich nur die beiden im Schatten liegenden Bänke

besetzt, während die Lichtbank, wie ein Waisenkind, allein steht. —

Sagt mir nun, liebe Freunde, warum wird die dritte Bank nicht benutzt? Wie schön wäre es, bei dem Geständnis, «i han Di ganz verrückt lieb», sich gegenseitig in die Augen zu sehen! — Oder ist Liebe eine derart vollständige Angelegenheit des Gefühls, daß Licht nur störend wirkt? Wie denkt ihr, liebe Freunde, darüber? — — —

Einmal saß ich auf der Lichtbank. Zufällig waren alle drei Bänke leer. Ein frischer Wind machte längeren Aufenthalt draußen nicht besonders empfehlenswert. — An jenem Abend klagte mir die Lichtbank ihr Leid, das ich in Versen wiedergebe:

Warum bin ich stets alleine,
 warum meidet man mich so? —
 Liegt es an des Lichtes Scheine
 oder liegt es anderswo? —
 Jedenfalls, auch ich kann schweigen.
 Jedenfalls, ich bin galant.
 Und Gott Amors Liebesreigen
 ist mir lange schon bekannt.
 Darum quält mich dieses Meiden!
 Ganz zu Unrecht tut man es!
 Ohne Grund läßt man mich leiden
 für nichts böses Begangenes! — — —

F. F. B.

Kleine Anfrage

Ist sich der Bundesrat des zu erwartenden, freudigen Ereignisses im englischen Königshaus bewußt, und was gedenkt er zu tun, um seiner Ehrenpflicht bezüglich eines Geburtstagsgeschenkes nachzukommen und trotzdem die Gefühle der sparsamsten seiner Untertanen nicht zu verletzen?

Der Interpellant beantragt: «Es mögen die HH. Bundesväter in ihren Mußestunden an einem Paar Strampelhöschchen lismen, damit es tunlichst zur rechten Zeit fertig werde. Von der mufmaßlichen Antwort erklärt sich der Interpellant zum vorneherein und überhaupt nicht befriedigt.»
 Walnutli